

den. Der Kessel befindet sich z. Z. in Bruckdorf im Aufbau. Er wird Anfang 1964 in Probetrieb gehen (Bild 6).

Auf dem Gebiet der Verbrennung der Salzkohle wurde schließlich noch ein dritter Kesseltyp entwickelt, und zwar ein Staubkessel mit einer Dampfleistung von 5 t/h (Bild 5). Auch auf diese Entwicklung geht die genannte Denkschrift ein, nach welcher das Studium der Verbrennung bei niedrigen Temperaturen fortgesetzt werden sollte. Ein derartiger Kessel, der auf Grund von Vorschlägen von *Boie* nach dem Prinzip der sog. „kalten Verbrennung“ arbeitet, da hier die Verbrennung in einem stark gekühlten Feuerraum vor sich geht, wurde unter besonderen Schwierigkeiten in der TU Dresden montiert und befindet sich z. Z. im Probetrieb.

Daß außer den genannten Neuentwicklungen von Kesseltypen weitere Untersuchungen auf dem Gebiet der Verbrennung von Salzkohle liefen, die von der Forschungsgemeinschaft gesteuert wurden, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Wurden doch allein in den von der Forschungsleitstelle der Kohleindustrie — der Leiter dieser Forschungsleitstelle ist Prof. Dr. Dr. *Bilkenroth* — betreuten F/E-Stellen insgesamt 16 Themen bearbeitet, die sich mit der Verwertung der Salzkohle befassen.

Außer der Durchführung von Forschungsarbeiten auf dem so wichtigen Gebiet der Verbrennung der Salzkohle wurden auch die anderen Zweige einer möglichen Verwertung der Salzkohle im Auge behalten. Dies trifft vor allem für die Druckvergasung dieser Kohle zu (Bild 6). Auch hierauf hat die Denkschrift Bezug genommen, nachdem bereits 1955 an einem 1,2-m-Betriebsgenerator im Bkw Hirschfelde Versuche gefahren worden waren. Diese Versuche hatten ergeben, daß beim Einsatz von Salzkohle-Tonbriketts eine Vergasung der Salzkohle durchaus möglich und auch ökonomisch vertretbar ist, wenn auch die Herstellung dieser mit 10 bis 12⁰/₀ Ton gemischten Briketts verfahrenstechnisch manche Schwierigkeiten bereitet. Da jedoch die Gasversorgung im Raum Zittau—Hirschfelde vor allem wegen des dort befindlichen Federnwerkes besonders angespannt ist, wurde frühzeitig ein 1,6-m-Versuchsgenerator (Bild 7) in Auftrag gegeben, um die von der Forschungsgemeinschaft „Salzkohle“ für notwendig gehaltenen Versuche auch wirklich durchführen zu können (Bild 8). Diese Versuche erhielten noch dadurch eine besondere Bedeutung, weil auf Grund der zu erwartenden Ergebnisse im Raum Großkayna ein größeres Druckgaswerk geplant war — die Aufgabenstellung der Vorplanung hierzu war bereits abgeschlossen —, das mit Salzkohle betrieben werden sollte. Leider hat die Lieferung und Montage dieses Versuchsgenerators 6 Jahre gedauert, so daß erst jetzt die ersten Versuchsergebnisse vorliegen. Wieweit sie geeignet sind, die Grundlage für eine weitere Planung zur Verwertung der Salzkohle abzugeben, muß erst die Auswertung ergeben.

Das dritte Schwerpunktgebiet für die Verwertung der Salzkohle, mit dem sich die Forschungsgemeinschaft befaßte, ist die Entsalzung der Salzkohle. Auch auf diesem Gebiet wurde seit dem Jahre 1948 gearbeitet. Nachdem die nach dem Verfahren von *Lissner* an der Bergakademie Freiberg durchgeführten Laborversuche und dann die Arbeiten in einer halbertechnischen Versuchsanlage in der Brikettfabrik Bruckdorf gezeigt hatten, daß dieser Verfahrensweg Aussichten auf